

«Nein zu ‹Nositsch› und zur EU»

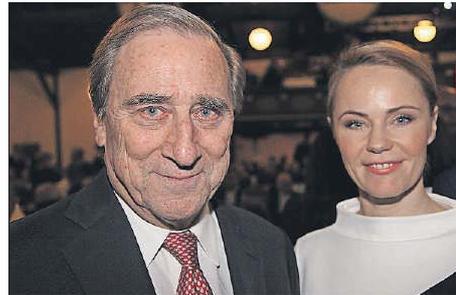
Bei der Albigüetli-Tagung der SVP beschwören die Redner die Unabhängigkeit. Thema waren im «Superwahljahr 2019» auch der Regierungs-, Kantons- und Ständerat. Ein SVP-Zweierticket als Antwort auf «Nositsch» sei eine Option.

Die 31. Albigüetli-Tagung der SVP des Kantons Zürich ging entgegen einigen Medienberichten vor vollen Reihen über die Bühne. Nicht wenige der 1100 Anwesenden lachten, als der kantonale SVP-Parteipräsident Konrad Langhart vom Zürcher Ständeratsduo «Nositsch» sprach. So wie sich Ruedi Noser (FDP) und Daniel Jositsch (SP) einig seien bezüglich EU, frage er sich zunehmend, ob die SVP nicht mit zwei Kandidaten (also mit Roger Köppel und mit Fredi Heer) antreten solle. So gebe es eine ungeteilte Zürcher Ständestimme.

Ganz im Zeichen von Europa stand die Rede Christoph Blochers. Mit dem Rahmenabkommen werde 2019 zum Schicksalsjahr, so wie 1992 mit der EWR-Abstimmung, betonte der Gründer der Albigüetli-Tagung. Die Unabhängigkeit sei das höchste Gut der Schweiz. Bundesratspräsident Ueli Maurer (SVP) gab sich trotz Heimspiel eher zurückhaltend, ja schon staatstragend. Er nannte als Formel fürs eigenständige Bestehen der Schweiz «Wurzeln, Werte, Weitsicht». Und über allem stehe die Unabhängigkeit. Er nannte sie ein Jahrhundertprojekt. (ls.)



Ein Heimspiel: Bundesratspräsident Ueli Maurer.



SVP-Doyen Walter Frey zusammen mit Nationalrätin und Regierungsratskandidatin Natalie Rickli.



Bereitete Redepult selber vor: Christoph Blocher.



Neckten sich fürs TV: Claudio Zanetti und Autorin Patti Basler.



Kandidat für die Ständeratswahlen: Verleger und NR Roger Köppel.



Gibts eine Doppelkandidatur? Fredi Heer scheint bereit zu sein.



Bruno Dobler und Fast-Bundesrätin Heidi Z'graggen.



Magdalena Martullo-Blocher begrüßte Hans-Ueli Vogt mit «Herr Nationalrat».



Auffällig und umschwärmt: Comedian Andreas Thiel.

Fotos: ls.